



Stadt Bremervörde

Integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept
Fortschreibung (Entwurf)

02.02.2015



Stadt Bremervörde

Fachbereich Stadtentwicklung und Wirtschaftsförderung
Rathausmarkt 1, 27432 Bremervörde
Tel. 04761 / 987-0, Fax 04761 / 987-174
www.bremervoerde.de

Kurt Koopmann

Bearbeitet durch:



Cappel + Kranzhoff

Stadtentwicklung und Planung GmbH

Struenseestraße 37, 22767 Hamburg
Tel. 040/ 380 375 670, Fax -1
stadtplanung@cap-plan.de

Ulrike Marggraf, Anne Fischer

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung	2
Anknüpfung an die Zielsetzung für die Bremervörder Stadtentwicklung von 2008	4
Handlungsbereiche.....	4
Leitbild	4
Planerische Rahmenbedingungen	6
Ziele der Raumordnung und Landesplanung	6
Stadtstrukturbereiche	6
Städtebauförderung	9
Aktualisierung und Bewertung der Bestandsdaten nach Handlungsbereichen	13
Demografie	13
Wohnen	15
Bildung, Soziales, Gesundheit	17
Wirtschaft und Beschäftigung.....	18
Einzelhandel	24
Verkehr	26
Querschnittsaufgabe Klimaschutz	29
Querschnittsaufgabe Stadtbildpflege und -gestaltung	31
Fazit	33
Teilziele.....	33
Schwerpunkte der Stadtentwicklung	36
Ausblick	37
Literatur- und Quellenverzeichnis	38

Vorbemerkung

Anlässlich der vorgesehenen Erweiterung des Sanierungsgebiets „Innenstadt Süd“ wurde parallel zur Durchführung der vorbereitenden Untersuchungen die vorliegende Fortschreibung des integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzepts (ISEK) von 2008 erarbeitet.

Im ISEK von 2008 lag ein Schwerpunkt der Stadtentwicklung auf der Herstellung nachhaltiger städtebaulicher Strukturen; unterstützt durch das damals neu aufgelegte Bund-Länder-Programm „Stadtumbau West“. Zwei Gebiete wurden seither auf der Basis von vorbereitenden Untersuchungen mit städtebaulichen Entwicklungskonzepten als Stadtumbaugebiete festgelegt und in dem Programm gefördert. Dabei handelt es sich um die Konversionsfläche der ehemaligen Vörde-Kaserne sowie das Gebiet „Westerende“. Zentrales Ziel war es, durch geeignete, aufeinander abgestimmte, städtebauliche, soziale, wirtschaftliche und kulturelle Maßnahmen nachhaltige Strukturen in den von erheblichen Funktionsverlusten betroffenen Gebieten wiederherzustellen und langfristig zu sichern.

Heute wie damals stellen die Auswirkungen des demografischen Wandels und die wirtschaftlichen Strukturveränderungen die größten Herausforderungen für die Stadtentwicklung Bremervördes dar. Die Sanierung des Innenstadtkerns, die auch Mitte der 1980er Jahre schon zu den Hauptaufgaben der Stadtentwicklung zählte, hat vor dem Hintergrund der strukturellen Veränderungen heute noch einmal an Dringlichkeit gewonnen.

Im Jahr 2008 wurde das Sanierungsgebiet „Innenstadt Süd“ förmlich festgelegt und im Städtebauförderungsprogramm „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ gefördert. Der städtebauliche Rahmenplan für dieses Gebiet wurde zuletzt im Jahr 2014 an veränderte Rahmenbedingungen angepasst und fortgeschrieben. Ziel ist es, den innerstädtischen Bereich Bremervördes als Ort zum Wohnen, Arbeiten und Leben sowie als Standort für Wirtschaft und Kultur zu erhalten und zu entwickeln. Anlässlich der Schließung des Kaufhauses Kammann am Rathausmarkt und des damit einhergehenden Verlusts eines überregionalen Magnets für den Geschäftsbereich Bremervördes, soll das Sanierungsgebiet „Innenstadt Süd“ um das zwischen der Alten und der Neuen Straße, der Brunnenstraße und der Ludwig-Jahn-Straße mit dem Eckbereich östlich der Bremer Straße/Alte Straße liegende Areal erweitert werden.

Mit dieser Fortschreibung des ISEK werden die einschlägigen Daten aktualisiert sowie die Zielaussagen von 2008 überprüft und an die aktuelle Entwicklung angepasst.

Bezogen auf die verschiedenen Themenbereiche des Strukturwandels wurden sowohl von der Stadt Bremervörde als auch von Investorenseite in den vergangenen Jahren mehrere Gutachten beauftragt und Wettbewerbe ausgelobt, deren Ergebnisse ebenfalls in das vorliegende ISEK eingeflossen sind. Dabei handelt es sich um folgende Arbeiten:

- Gestaltungsleitfaden – Merkmale und Empfehlungen (Architekturbüro Tabery, Bremervörde, Stadt Bremervörde, 2010),

- Städtebaulicher Realisierungswettbewerb Alte Straße (Stadt Bremervörde, 2011),
- Bevölkerungs- und Gemeinbedarfsentwicklung der Stadt Bremervörde von 2010 bis 2030 (hier: Kurzfassung, Kramer, 2013),
- Modulares Freiraumkonzept Bremervörde (Büro Planring 4, Bremervörde, 2013),
- Fortschreibung des Einzelhandelskonzeptes für Bremervörde (GMA, 2013),
- Integriertes Klimaschutzkonzept für die Stadt Bremervörde (Entwurf, Keea, 2014),
- Integriertes energetisches Quartierskonzept „Engeo“ (Complan Kommunalberatung, 2014),
- Wettbewerb zum SEK-I Campus (Stadt Bremervörde, 2014),
- Nachverdichtung Johann-Kleen-Straße, Mehrfachbeauftragung (Wohnstätte Stade EG, 2014),
- sowie diverse vorkonzeptionelle Studien zu einzelnen Themenschwerpunkten.

Anknüpfung an die Zielsetzung für die Bremervörder Stadtentwicklung von 2008

Handlungsbereiche

Die im integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzept zum Programm Stadtbau West (2008) dargestellten Handlungsbereiche haben auch heute noch ihre Gültigkeit und werden vor dem aktuellen Hintergrund wieder aufgegriffen.

Die Bereiche „Demografie und Wohnungsmarkt“, „Wirtschaftsstruktur und Beschäftigung“, „Einzelhandel“ und „Verkehr“ sind dazu in dieser Fortschreibung aufgrund einer schnelllebigen Veränderung der Datenlage und einer eventuell erforderlichen Anpassung der stadtentwicklungspolitischen Zielsetzungen neu zu betrachten. Der Bereich „Bildung, Soziales und Gesundheit“ wird insbesondere hinsichtlich der in Umsetzung befindlichen Schulstandortentwicklung in die neue Darstellung aufgenommen.

Für die Bereiche „Freizeit, Kultur und Sport“, „Ökologie, Grün- und Freiflächen“ sowie „Baulandbereitstellung“ wird an dieser Stelle auf eine erneute tiefergehende Analyse verzichtet, da hier in den letzten Jahren keine einschneidenden Veränderungen zu verzeichnen waren. Die Entwicklungsziele bleiben unverändert bestehen.

Zusätzlich werden zwei weitere Handlungsbereiche aufgegriffen, die in der Zwischenzeit an Aktualität und Bedeutung für die Stadt gewonnen haben. Hierbei handelt es sich um die Bereiche „Klimaschutz“ und „Stadtbild“.

Leitbild

Für die Stadtentwicklung der Stadt Bremervörde gilt nach wie vor das im Entwicklungs-/Wachstumskonzept von 2007 formulierte Leitbild:

Wohnen und Arbeiten

- Bremervörde wird sich – besonders auch im innerstädtischen Bereich – als attraktiver Standort für das Wohnen und Arbeiten beweisen und die Potenziale der Innenentwicklung ausschöpfen.
- Bremervörde wird sich weiterentwickeln als Mittelpunkt einer Region mit rd. 52.000¹ Einwohnern und Gewerbe, Dienstleistungen und Einzelhandel stärken.
- Bremervörde strebt ein positives Stadtimage an und wird seine Attraktivität als Tourismusziel für Tagesbesucher und Kurzreisen pflegen und ausbauen.

¹ Zahl wurde korrigiert. (Im Original-Leitbild von 2007 wurden 60.000 Einwohner genannt.)

Städtebau

- Bremervörde hat sich die Realisierung einheitlicher Gestaltungsstandards in der Innenstadt zur Aufgabe gemacht, mit dem Ziel der Stärkung der städtebaulichen Identität und Aufwertung der Kultur-, Handels- und Dienstleistungsangebote.
- Zur Stärkung der Einkaufsstadt Bremervörde werden zentren- und nahversorgungsrelevante Sortimente grundsätzlich nur für die Innenstadt reserviert.
- Die Revitalisierung von Brachen und die Nutzung von Entwicklungspotenzialen im Innenbereich sollen konsequent verfolgt werden und so auch zur Belebung der Innenstadt beitragen.

Soziale Infrastruktur

- Die soziale Infrastruktur soll den aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen folgend weiter ausgebaut werden, um Chancengleichheit und Barrierefreiheit umfassend umzusetzen.

Verkehrliche Infrastruktur

- Belastungen und Beeinträchtigungen der Innenstadt Bremervördes sollen durch Entlastung der Hauptverkehrsstraßen vom Durchgangsverkehr reduziert und die daraus resultierenden positiven Entwicklungschancen konsequent genutzt werden.
- Die Entwicklungschancen, die aus der Schienenverkehrsbindung nach Hamburg und Bremerhaven resultieren, sollen genutzt und dabei auch das touristische Angebot „Moorexpress“ herausgestellt werden.

Ökologie

- Bremervörde wird die bestehenden Qualitäten als Stadt im Grünen und am Wasser mit hohem Freizeit- und Erholungswert verstärkt nutzen und weiterentwickeln.

Kultur

- Bremervörde wird sich weiter als überregional bekannter Veranstaltungsort (u.a. Seebühne) positionieren und dieses Image ausbauen. Dafür werden Kunst- und Kulturangebote ausgebaut.

Planerische Rahmenbedingungen

Ziele der Raumordnung und Landesplanung

Sicherung und Entwicklung zentralörtlicher Einrichtungen und Angebote für den gehobenen Bedarf

In der auf dem geltenden Landes-Raumordnungsprogramm Niedersachsen 2008 (LROP) basierenden geänderten, nicht amtlichen, Lesefassung von 2012 wird die Stadt Bremervörde den mittelzentralen Verflechtungsbereichen zugeordnet. Hier „sollen insbesondere Planungen und Maßnahmen zur Siedlungs-, Freiraum-, Versorgungs- und Intrastruktur untereinander und aufeinander abgestimmt werden“. Weiterhin sind über den allgemeinen täglichen Grundbedarf hinaus zentralörtliche Einrichtungen und Angebote für den gehobenen Bedarf zu sichern und zu entwickeln.

Regionales Einzelhandelskonzept (liegt vor)

Ein im LROP 2008 zur Verbesserung der Grundlagen für regionalbedeutsame Standortentscheidungen von Einzelhandelsprojekten gefordertes regionales Einzelhandelskonzept liegt für die Stadt Bremervörde vor.

Sicherung und Entwicklung von Wohn- und Arbeitsstätten

Das „Regionale Raumordnungsprogramm 2005“ für den Landkreis Rotenburg (Wümme) (RROP) wurde noch nicht aktualisiert. Wie bereits im ISEK von 2008 beschrieben, legt es Bremervörde ebenfalls als Mittelzentrum fest. Schwerpunktaufgabe ist die „Sicherung und Entwicklung von Wohn- und Arbeitsstätten“, worauf sich die städtebauliche Entwicklung auszurichten hat.

Entwicklung des Fremdenverkehrs

Weiterhin wird der Stadt im RROP die besondere Entwicklungsaufgabe „Fremdenverkehr“ zugewiesen. Der Vörder See ist als Vorranggebiet für Erholung, der Binnenhafen Bremervörde als Vorrangstandort für Schifffahrt festgelegt.

Verknüpfung SPNV mit Individualverkehr sowie Stärkung der verkehrlichen Anbindung an Bremen und Hamburg

Außerdem werden Vorgaben zur Verknüpfung des Schienenpersonennahverkehrs (SPNV) mit dem Individualverkehr sowie die Verbesserung der verkehrlichen Anbindung an die Oberzentren Bremen und Hamburg formuliert.

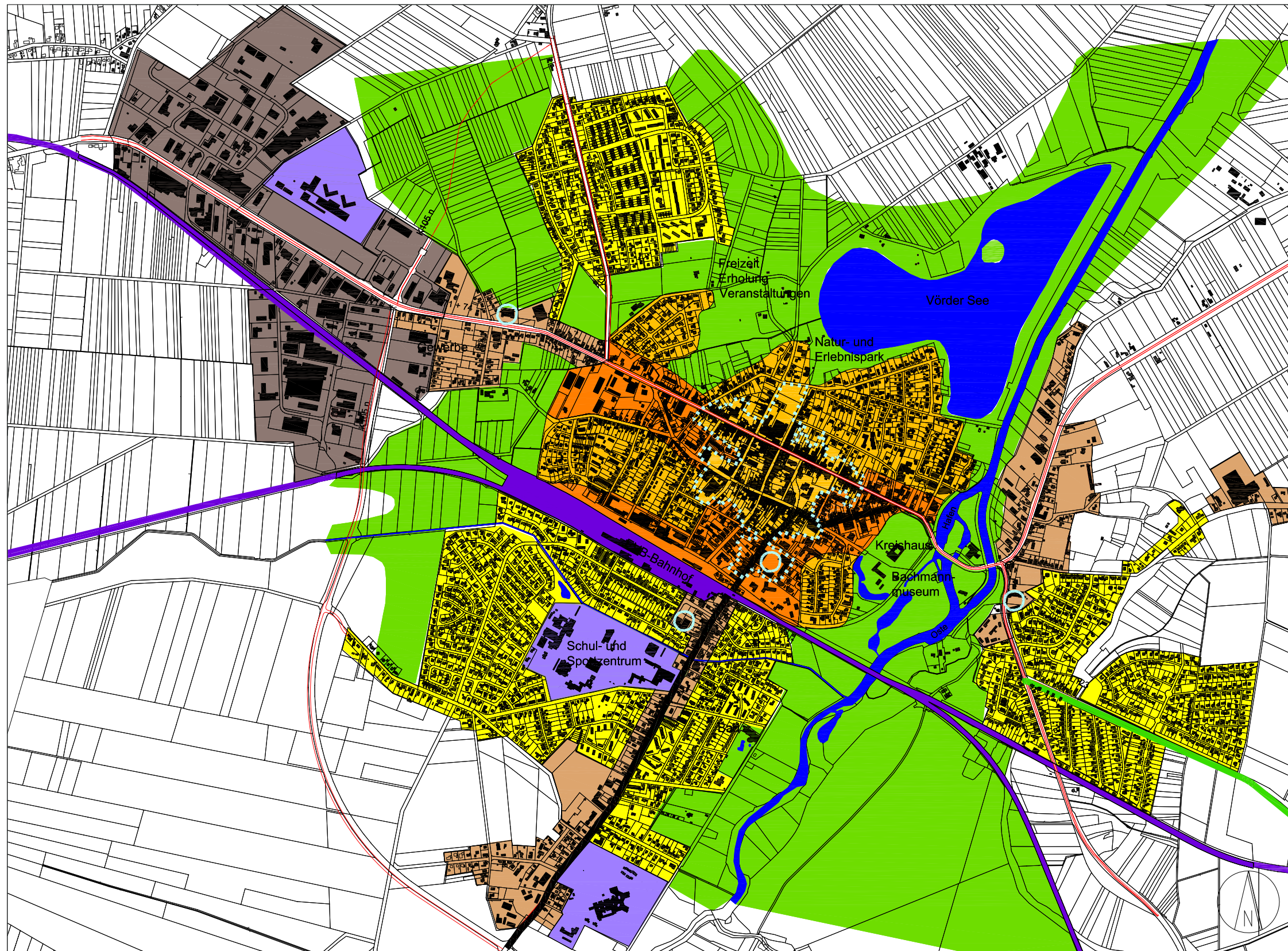
Realisierung der Küstenautobahn A 20 mit Nordumgehung für Bremervörde als Teilstück der Autobahn

Zur Bewältigung der zunehmenden Transitverkehre und zur verkehrlichen und wirtschaftlichen Erschließung des norddeutschen Raums ist nach RROP die Küstenautobahn A 22 zu bauen. Diese wurde inzwischen in A 20 umbenannt. Die geplante Nordumgehung Bremervördes ist laut RROP als Teilstück der Autobahn erforderlich.

Stadtstrukturbereiche

Die Stadtstrukturbereiche sind mit Ausnahme des umgebauten Areals der ehemaligen Vörde-Kaserne gegenüber der Darstellung von 2008 unverändert. Die Strukturbereiche sind im Plan auf der folgenden Seite dargestellt.

Fortschreibung ISEK - Stadt Bremervörde



ohne Maßstab

STRUKTURBEREICHE

-  zentraler Versorgungsbereich
-  innerstädtische Mischstruktur
-  innerstädtische Wohnstruktur
-  sonstige Mischstruktur
-  Wohngebiet
-  Gewerbegebiet
-  größere Gemeinbedarfsfläche
-  Konversionsfläche
-  Wasser
-  Freizeit, Erholung, Natur
-  Bahn
-  überörtliche Hauptverkehrsstraße
-  Nahversorgungszentrum

Städtebauförderung

Schon seit 1985 werden in der Bremervörder Innenstadt städtebauliche Sanierungsmaßnahmen umgesetzt. Die Sanierungsmaßnahmen in den Bereichen Rathausmarkt/Brunnenstraße („Innenstadt (1)“), durchgeführt 1985-1995, sowie in der Hafestraße/ehemaliges Schabbelsches Mühlengrundstück und Marktstraße/ Huddelberg/Bleiche („Innenstadt (2)“), durchgeführt 1989-2004, sind bereits abgeschlossen.

Ein weiteres Sanierungsgebiet zwischen der Alten Straße und der Bahnlinie („Innenstadt Süd“) ist 2008 in das Städtebauförderprogramm „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ aufgenommen worden. Erforderliche Maßnahmen zur Stärkung dieses zentralen Bereichs von Bremervörde können somit durch das Land Niedersachsen und den Bund gefördert werden.

Darüber hinaus wurden im Jahr 2009 vom Rat zwei Gebiete als Stadumbaugebiete festgelegt und in das Städtebauförderprogramm „Stadumbau West“ aufgenommen. Anlass waren erhebliche Funktionsverluste in den Gebieten, die nur durch Um- und Rückbau-, Neuordnungs- und Sanierungsmaßnahmen neuen nachhaltigen Nutzungen zugeführt werden konnten. Funktionsverluste wurden im Gebiet „Vörde-Kaserne“ durch die Schließung des Bundeswehrstandorts und im Gebiet „Westerende“ durch Leerstände und brachfallende Grundstücke sowie durch Altlasten bzw. infolge früherer Nutzungen kontaminierte Böden hervorgerufen.

Die Maßnahmen im Gebiet „Vörde-Kaserne“ sind bereits abgeschlossen. Das Gebiet beinhaltet die südlichen Flächen des ehemaligen Kasernengeländes, die nicht für die inzwischen gebaute und Anfang 2013 in Betrieb genommene Justizvollzugsanstalt benötigt wurden. Hier wurden zur Nachnutzung Gewerbeflächen hergerichtet, die derzeit vermarktet werden.

Der Stadumbau im Gebiet „Westerende“ auf den nördlich und südlich der Wesermünder Straße gelegenen Flächen zwischen Waldstraße und Dammstraße befindet sich noch in der Umsetzung. Der Rahmenplan wird in Kürze fertiggestellt.

Das oben erwähnte Sanierungsgebiet „Innenstadt Süd“ soll auf Basis der Ergebnisse der Vorbereitenden Untersuchungen (siehe Ca im Nordosten um das eigentliche Zentrum der Innenstadt (zwischen Alter und Neuer Straße, Brunnenstraße und Ludwig-Jahn-Straße einschließlich eines Bereichs östlich der Ludwig-Jahn-Straße und des Eckbereichs östlich der Bremer Straße/Alte Straße) erweitert werden. Maßnahmen können dann auch hier im Rahmen des Programms „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ gefördert werden.

Die Sanierungsgebiete „Innenstadt (1)“, „Innenstadt (2)“ und „Innenstadt Süd“ (ehemals „Innenstadt (3)“) werden in den vorbereitenden Untersuchungen tiefergehend beschrieben.

Die aktuellen Stadtentwicklungsgebiete sind im Plan Gebiete der Stadtentwicklung auf der folgenden Seite dargestellt.

Städtebauliche Sanierungsmaßnahmen seit 1985

Programm „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ seit 2008 im Sanierungsgebiet „Innenstadt Süd“

Stadumbau West seit 2009 in den Gebieten „Vörde-Kaserne“ und „Westerende“

Erweiterung des Sanierungsgebiets „Innenstadt Süd“

Fortschreibung ISEK - Stadt Bremervörde



Gebiete der Stadtentwicklung

-  konsolidierte Gebiete: wenig oder kein Leerstand, kein besonderer Handlungsbedarf
-  festgelegtes Sanierungsgebiet, Gebiet mit erheblichem Handlungsbedarf
-  Stadtumbaugebiet
-  Gebiete, in denen Leerstand und Funktionsverluste drohen (Beobachtungsgebiete)
-  Vorschlag zur Erweiterung des Sanierungsgebietes
-  energetisches Stadtsanierungsgebiet "Engeo"
-  ehemaliges Stadtumbaugebiet (abgeschlossen)

ohne Maßstab

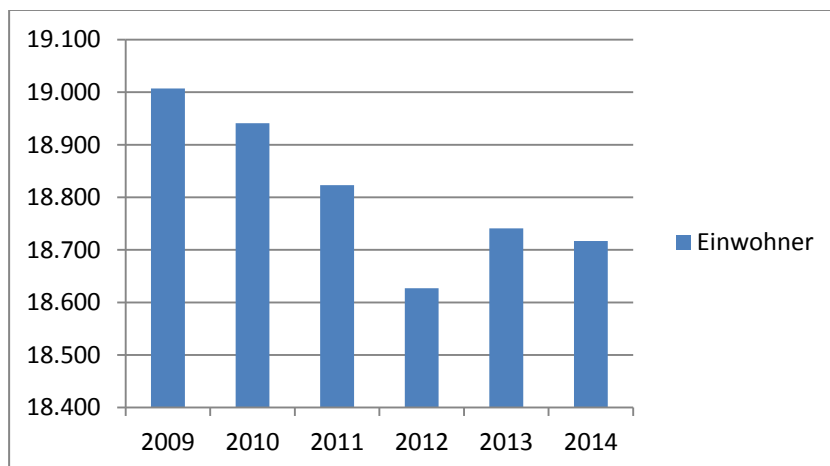
Aktualisierung und Bewertung der Bestandsdaten nach Handlungsbereichen

Demografie

Wurde die Stadt Bremervörde im Jahr 2008 noch dem Demografietypp „Stabile Mittelstädte und regionale Zentren mit geringem Familienanteil“ zugeordnet, so weist die Bertelsmann Stiftung die Stadt Bremervörde mittlerweile dem Demografietypp „Städte und Gemeinden in strukturschwachen ländlichen Räumen“ zu. Charakteristisch für diesen Typ sind zunehmende Bevölkerungsverluste, zunehmende Alterung sowie wirtschaftliche Stagnation. So ist die Einwohnerzahl seit 2009 von 19.007 auf 18.717 EW im Jahr 2014 zurückgegangen (Stadt Bremervörde 2014a). Dies entspricht einer Abnahme um 1,5 % in diesem Zeitraum. Aufgrund des Zensus 2011 mussten die Bevölkerungszahlen im Jahr 2012 herunterkorrigiert werden. Im Jahr 2013 wurde dieser „Verlust“ durch die Eröffnung der Justizvollzugsanstalt Bremervörde für männliche Strafgefangene auf der Konversionsfläche der ehemaligen Vörde-Kaserne wieder ausgeglichen, so dass sich von da an die Bevölkerungsabnahme wieder in der alten Kontinuität ablesen lässt (s. Abbildung 1). Die Bevölkerungszunahme durch die JVA schlägt sich auch in der Umkehrung des Verhältnisses von weiblichen und männlichen Einwohnern nieder. Während im Jahr 2011 noch 50,3 % der Bevölkerung weiblich und 49,7 % männlich waren, waren Ende 2013 50,2 % männlich und 49,8 % weiblich.

Zunehmende Alterung und Bevölkerungsverluste in Bremervörde

Abbildung 1: Einwohnerentwicklung 2009-2014



Datengrundlage: Stadt Bremervörde

Bevölkerungsentwicklung

Sowohl nach Bertelsmann als auch nach dem Gutachten zur „Bevölkerungs- und Gemeinbedarfsentwicklung der Stadt Bremervörde von 2010 bis 2030“ (Kramer 2013) wird die Einwohnerzahl jährlich insgesamt weiter sinken. Nach Kramer ist insbesondere mit hohen Abwanderungszahlen bei den 25- bis unter 45-Jährigen in der Familiengründungsphase zu rechnen. Diese Abwanderungen können durch Zu-

Hohe Abwanderungszahlen insbesondere bei den 25-45-Jährigen prognostiziert

wanderungen in den älteren Generationen nicht ausgeglichen werden. Zudem wird die Sterberate auch künftig über der Geburtenrate liegen, so dass die Bevölkerung insgesamt auch im Zuge der natürlichen Bevölkerungsentwicklung abnimmt.

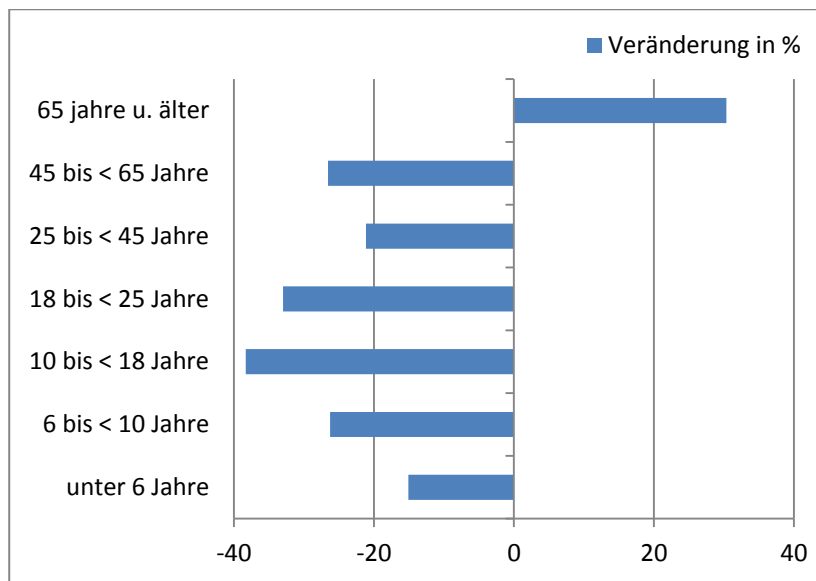
Ansteigendes Durchschnittsalter

So steigt auch das Durchschnittsalter der Bevölkerung kontinuierlich an. Im Jahr 2011 lag es noch bei 44,5 Jahren und zum Ende des Jahres 2013 bereits bei 45,1 Jahren. Dies ist deutlich höher als das durchschnittliche Alter im Landkreis (43,5 Jahre) und im Landesdurchschnitt (44,2 Jahre) (Landesamt für Statistik Niedersachsen 2014). Insgesamt war im Jahr 2012 die Hälfte der Bremervörder Einwohner älter als 46,5 Jahre (Bertelsmann Stiftung 2014).

Nur der Anteil der über 65-Jährigen steigend, Rückgang der jüngeren Altersgruppen

Gemessen am Ausgangsjahr 2010 werden (Kramer 2013, S. 16-17) insbesondere die Anteile der 10- bis unter 18-Jährigen sowie der 18- bis unter 25-Jährigen bis zum Jahr 2030 stark zurückgehen. Eine deutliche Abnahme wird auch für die Altersgruppen der 25- bis unter 45-Jährigen sowie der 45- bis unter 65-Jährigen prognostiziert. Der Anteil der 65-Jährigen und Älteren wird in diesem Zeitraum hingegen stetig um mindestens 11 % bis zum Jahr 2030 ansteigen. Abbildung 2 zeigt die Veränderungen der Alterskohorten bis zum Jahr 2030, gemessen am Basisjahr 2010.

Abbildung 2: Veränderung der Alterskohorten von 2010-2030



Datengrundlage: Kramer 2013, Konz.-Szenario. (Die nur geringen Unterschiede zum Dez.-Szenario sind für die Trendbeschreibung nicht relevant.)

Abnahme der Einwohnerzahl je km²

Entsprechend des Rückgangs der Einwohnerzahlen wird auch die Bevölkerungsdichte weiter abnehmen. Diese lag im Jahr 2012 bei 123,4 Einwohnern/km² (Landesamt für Statistik Niedersachsen 2014).

Staatsangehörigkeit

Der Anteil der Einwohner ohne deutsche Staatsangehörigkeit liegt mit 5,4 % über dem Durchschnitt des Landkreises (4,7 %), jedoch deutlich unter dem Landesdurchschnitt (6,9 %) (Landesamt für Statistik Niedersachsen 2014). Diese Werte sind seit 2008 nur geringfügig gestiegen. Zu beachten sind hier nach wie vor die geringeren Bildungschancen bei den Kindern und Jugendlichen dieser Bevölkerungsgruppe.

Bedeutung für die Stadtentwicklung

Die deutliche Abnahme der jüngeren Bevölkerung bei gleichzeitig steigendem Anteil der Generation der über 65-Jährigen stellt die Stadt vor vielfältige Herausforderungen bezüglich der Bereitstellung und Auslastung der sozialen Infrastruktur, der Ausstattung mit wohnungsnaher Grundversorgung sowie der Anforderungen an eine gesicherte Mobilität auch der älteren Generation. Die Zahlen zeigen, dass der bereits 2007 erkannte Trend sich bereits erheblich weiter entwickelt hat, so dass der Handlungsbedarf für die Stadtentwicklung sich heute noch deutlicher zeigt. Umso wichtiger ist die Erarbeitung von Strategien zur Erreichung der gegenüber 2008 nur leicht umformulierten Ziele für den Handlungsbereich Demografie:

Entwicklungsziele Demografie

- Stabile Bevölkerungsentwicklung mit anpassbarer Infrastruktur an die sich wandelnden Rahmenbedingungen
- Qualitätvoller ÖPNV zur Sicherung der Mobilität auch für Ältere
- Attraktivität der Stadt für junge Familien
- Wohnungsnaher Grundversorgung, unterstützt durch Bauleitplanung und Stadtentwicklungsmaßnahmen

Wohnen

Der überwiegende Teil des Bremervörder Wohnungsbaubestands besteht aus Ein- und Zweifamilienhäusern. Der Anteil an Wohnungen in diesen Häusern lag 2011 im Vergleich zu 2008 nahezu unverändert bei ca. 73,7 % (Bertelsmann Stiftung 2014).

73,7 % der Wohnungen liegen in Ein- und Zweifamilienhäusern

Insgesamt leben in Bremervörde 8.125 Haushalte, davon 2.503 Einpersonenhaushalte (knapp 31 %), 2.847 Haushalte mit zwei Personen (35 %) und 1.287 Haushalte mit drei Personen (knapp 16 %). 18 % der Haushalte bestehen aus mehr als drei Personen. In 66 % aller Haushalte leben Kinder (Statistische Ämter des Bundes und der Länder 2014). Bis zum Jahr 2030 wird ein Rückgang der Haushalte insgesamt um etwa 10 % prognostiziert (Kramer 2013, S. 7).

Zwei Drittel der Haushalte bestehen aus 1-2 Personen, in 66 % aller Haushalte leben Kinder

Die durchschnittliche Wohnfläche pro Einwohner beträgt derzeit 47,5 m². 2008 lag sie noch bei 45,9 m². Bis zum Jahr 2030 wird eine Zunahme auf 55,7 m² erwartet (Kramer 2013, S.11 ff). Die durchschnittliche Wohnfläche je Einwohner lag in den vergangenen Jahren

Erwarteter Rückgang der Haushalte um 10 %

Wohnfläche je Einwohner steigend

Erwartete Wohnraumnachfrage bis 2030 liegt unter Wohnraumangebotspotenzial

durchgehend um mindestens 2 m² höher als im Landesdurchschnitt (Bertelsmann Stiftung 2014).

Die bis zum Jahr 2030 erwartete, insbesondere durch Haushaltsgründer, Zu- und Rückwanderer begründete Nachfrage nach Wohnraum liegt jedoch unterhalb des Wohnraumangebotspotenzials. Im Flächennutzungsplan sind bisher nicht realisierte Wohnbauflächen für insgesamt etwa 555 Wohnungen mit 72.000 m² dargestellt. Aufgrund des hohen Rücklaufs aus dem Bestand (durch Auszug), des hohen Wohnraumangebotspotenzials aus Baulücken (540 Wohnungen bzw. 56.000 m² Wohnfläche), Bestandserweiterungen (20.000 m² Wohnfläche) und Umnutzung sonstiger Gebäude zu Wohnzwecken wurden von der Stadt keine weiteren Wohnbauflächen ausgewiesen. Aufgrund der Entwicklung des zentralen Schulstandorts im Stadtteil Enger bietet sich hier jedoch die Neuausweisung von Wohnbauflächen an. Weitere Wohnbauflächen werden im Zuge einer Nachverdichtung südlich der Alten Straße ausgewiesen. Insgesamt hat Bremervörde ein Wohnraumangebotspotenzial von etwa 161.000 m² reiner Wohnfläche bzw., gemessen an heutigen Wohnungsgrößen, ca. 1.250 Wohnungen.

Vorerst steigende Nachfrage nach Wohnbauland erwartet, während Wohngebäude der 50er und 60er Jahre frei werden

Die Wohnraumnachfrage könnte somit quantitativ schon in den nächsten Jahren aus dem Bestand gedeckt werden. Dennoch ist davon auszugehen, dass die Nachfrage nach Bauland vorerst wieder steigen wird. In Abhängigkeit von der demografischen Entwicklung errechnet sich für den Betrachtungszeitraum von 2011-2030 ein Nachfragepotenzial von 250-375 Wohnungen in Ein- und Zweifamilienhäusern (davon 200-300 Eigenheime). Gleichzeitig werden ca. 1.750 Wohngebäude aus den 50er und 60er Jahren mit 2.520 Wohnungen wieder auf den Markt kommen (Kramer 2013, S. 7-9.).

Steuerung der Wohnraumentwicklung erforderlich

Bedeutung für die Stadtentwicklung

Die Wohnraumentwicklung bzw. -nachfrage und die demografische Entwicklung der Stadt Bremervörde stehen in einem unmittelbaren wechselseitigen Verhältnis zueinander. Um Leerstände zu vermeiden, ist eine gezielte Steuerung der Wohnraumentwicklung erforderlich. Dabei kommt es darauf an, unter Berücksichtigung des noch auf längere Sicht zu erwartenden Wohnraumangebotsüberhangs, insbesondere für die Zielgruppen junge Familien, Senioren sowie Zu- und Rückwanderer ein bedarfsgerechtes Angebot zu schaffen.

Entwicklungsziele Wohnen

- Bedarfsgerechte Entwicklung und Pflege des Wohnungsbestands
- Mobilisierung von Flächen für diversifizierte Angebote, v.a. auch durch Innenentwicklung, Revitalisierung von Brachflächen, Nutzung von Nachverdichtungsmöglichkeiten

Bildung, Soziales, Gesundheit

In diesem Kapitel sind Entwicklungen dargestellt, die seit 2008 im Bereich „Bildung, Gesundheit und Soziales“ stattgefunden haben.

Schulen

Die Zahl der Bildungsangebote hat sich in Bremervörde in den letzten Jahren nicht verändert. Zukünftig steht jedoch ein entscheidender Umbau an, der die städtischen Schulen neu ordnen und zukunftsfähig ausrichten soll.

Im Bremervörder Stadtteil Engeo soll im vorhandenen Schulzentrum der so genannte SEK-I-CAMPUS errichtet werden. Dazu soll die dort bestehende Realschule durch ein neues Gebäude ersetzt werden, welches in räumlicher Verbindung zur bestehenden Hauptschule gebaut werden soll. Das neue Realschulgebäude und die alte Hauptschule sind der Kern der Campus-Planung, mit der die 5-zügige Sekundarstufe 1 (5. – 10. Klasse) zusammengefasst wird. Die Flächen sollen so gestaltet werden, dass zukünftig der Betrieb einer Ober- oder Gesamtschule möglich ist. Darüber hinaus soll eine Schulmensa eingerichtet werden, welche zusätzlich das sich ebenfalls dort befindliche Gymnasium und die berufsbildende Schule mitversorgen soll. Zusätzlich wird bis Mitte 2016 eine zweite Grundschule am Campus errichtet. Die bestehende Grundschule in der Stadtmitte wird dafür geschlossen und nach Engeo verlegt. Um dieses Projekt nachhaltig zu gestalten, wird der verbleibende Bestand auf dem Campusgelände saniert und für die Neubauten ein Konzept zur Wärmeversorgung im Rahmen des energetischen Quartierskonzepts entwickelt (Stadt Bremervörde 2014b).

Zentralisierung der Schulen auf SEK-I-Campus in Engeo

Durch die Konzentration der Bildungseinrichtungen an einem zentralen Standort soll eine Steigerung der Effizienz und der Angebotsvielfalt erreicht werden.

Kinderbetreuung

In Bremervörde gibt es zehn Kindertagesstätten.

Im Jahr 2013 besuchten in Bremervörde insgesamt ca. 590 Kinder von 0-14 Jahren Kindertageseinrichtungen. Insgesamt waren dies 17,6 % der 0-3-jährigen, 97,8 % der 3-6-jährigen, 13,2 % der 6-11-jährigen und 1,9 % der 11-14-jährigen Kinder. Die Besuchsquoten liegen bei den 0-11-Jährigen durchgehend unter den Landesbesuchsquoten, mit Ausnahme der 3-6-Jährigen jedoch über den Quoten des Landkreises (Landesamt für Statistik Niedersachsen 2014). Diese Zahlen sind im Vergleich zu 2008 erheblich gestiegen.

Der Betreuungsbedarf muss angesichts des demografischen Wandels und bezogen auf die Auslastung der Einrichtungen beobachtet werden.

Senioreneinrichtungen

Die Zahl der Einrichtungen für Senioren wird wie im Jahr 2008 weiterhin als ausreichend betrachtet. Hier ist davon auszugehen, dass sich

das Angebot durch die verschiedenen Träger an den steigenden Bedarf anpassen wird.

Gesundheitsversorgung

Die Zahl der medizinischen und Gesundheitseinrichtungen hat sich seit 2008 nur geringfügig verändert. Die Versorgung wird insgesamt als ausreichend angesehen. Die Situation der hausärztlichen Versorgung wird in den kommenden Jahren allerdings problematischer.

Bedeutung für die Stadtentwicklung

In einigen Bereichen der sozialen und Bildungsinfrastruktur besteht ein Anpassungs- bzw. Ausbaubedarf. So gibt es nach wie vor nur wenige Angebote für Jugendliche. Zudem geht insbesondere durch den Weggang der Grundschule aus der Innenstadt das öffentliche und soziale Angebot dort zunächst zurück. Für die Gesamtstadt gibt es jedoch genügend Bildungsstätten, Senioreneinrichtungen und eine überdurchschnittliche Kinderbetreuung.

Die Bereitstellung eines vielfältigen, gut erreichbaren und differenzierten Bildungs- und Betreuungsangebots sowie von Einrichtungen des Gesundheitswesens steigern die Attraktivität der Stadt als Lebens-, Arbeits-, und Wohn- und Zuzugsort. Aus diesem Grund verfolgt die Stadt Bremervörde im Bereich Gemeinwesen folgende Entwicklungsziele:

Entwicklungsziele Bildung, Soziales, Gesundheit

- Erhaltung und Verbesserung des Angebots an Bildungs- und Kinder- und Jugendeinrichtungen
- Anpassung des Angebots an sozialen Einrichtungen an den demografischen Wandel
- Sicherung und bedarfsgerechte Anpassung des Angebots an Gesundheitseinrichtungen

Wirtschaft und Beschäftigung

Wirtschaftsentwicklung

Abnehmende Zahl der ansässigen Betriebe bei steigender Verkaufsfläche

Insgesamt waren in Bremervörde im Jahre 2012 über 160 vorwiegend mittelständische Unternehmen aus unterschiedlichen Branchen mit rund 65.000 m² Verkaufsfläche und einem Bruttoumsatz von rund 140 Mio. € ansässig. Im Jahre 2005 gab es noch 185 Betriebe, jedoch mit einer geringeren Verkaufsfläche von 62.000 m². Mit der sinkenden Zahl der Unternehmen schließt sich Bremervörde dem Trend anderer Mittelzentren an (GMA 2013).

Probleme durch Leerstände in der Innenstadt

Durch die Aufgabe einiger Geschäfte in der Innenstadt ergeben sich schwerwiegende Standortprobleme.

Der Tourismus in Bremervörde gewinnt als Wirtschaftsfaktor zunehmend an Bedeutung. Touristisch günstig gelegen ist die Stadt aufgrund ihrer Anbindung an die historische Eisenbahnstrecke des „Moorexpress“ der EVB. Zudem ist Bremervörde Ausgangspunkt der Deutschen Fährstraße. Als staatlich anerkannter Erholungsort aufgrund der Naturerlebnisse rund um den Vörder See entsteht ein attraktives Ausflugsziel. Zusätzlich erwartet die Stadt durch die geplante Küstenautobahn (A 20) eine verbesserte Erreichbarkeit Bremervördes für den Fernverkehr. (KEEA 2014; GMA 2013)

Tourismus als Wirtschaftsfaktor gewinnt an Bedeutung

Einflüsse auf Wirtschaft und Beschäftigung

Bremervördes Entwicklung ist durch eine Reihe von wirtschaftlichen Rückschlägen in den vergangenen Jahren geprägt und entscheidend erschwert worden.

Schließung der Vörde-Kaserne

Im Jahr 2003 wurde die Vörde-Kaserne geschlossen. Die Bundeswehr war der größte Arbeitgeber in Bremervörde. Der Verlust der zahlreichen Angehörigen und Angestellten der Bundeswehr wirkte sich mit Umsatzeinbußen negativ auf den örtlichen Handel aus und hatte eine Unternutzung der Infrastruktur zur Folge. Der Großteil der rd. 18 ha der ehemaligen Kaserne wurde daraufhin zu einer Justizvollzugsanstalt umgewandelt, um die Konversionsfläche einer sinnvollen Nachnutzung zuzuführen und die negativen Effekte so gering wie möglich zu halten.

Die im Jahre 2013 eröffnete JVA stellt rund 150 Arbeitsplätze und fasst bis zu 300 Häftlinge in Strafhaft und teilweise offenem Vollzug. Die entstandenen Defizite durch die Schließung der Kaserne konnten nicht vollständig ausgeglichen und die verlorene Kaufkraft konnte nur zum Teil wiederhergestellt werden.

Verlust von Arbeitskräften und Kaufkraft konnte durch JVA nicht ausgeglichen werden

Schließung des Kammann Modehauses

Das Modehaus Kammann in der Bremervörder Innenstadt zwischen Rathausmarkt und Alte Straße wurde zum Ende des Jahres 2014 geschlossen. Umsatzrückgänge und die Größe des Gebäudekomplexes führten zu der Entscheidung des Familienunternehmens, den Stammsitz in Bremervörde nach über 100 Jahren aufzugeben. Die meisten der 35 am Standort tätigen Mitarbeiter konnten in anderen Filialen außerhalb von Bremervörde weiter beschäftigt werden, die Arbeitsplätze in der Stadt sind jedoch verloren.

Arbeitsplatzverlust durch Schließung des Kammann Modehauses

Ein Nachmieter für das Gebäude mit einer Gesamtfläche von 4.000 m² ist bisher noch nicht gefunden worden. Somit hat sich ab 2015 die Leerstandsproblematik in der Innenstadt zumindest vorübergehend erheblich verstärkt.

Es ist davon auszugehen, dass die wirtschaftliche Situation der Stadt durch die Schließung des Kaufhauses zunächst weiter geschwächt wird und insbesondere der Rathausplatz sowie die angrenzende Innenstadt an Attraktivität verlieren. Durch die geplante Ansiedlung eines Familia-Marktes werden jedoch positive Synergieeffekte erwartet,

was den Bereich der Innenstadt aufwertet und Neuvermietungen in einem attraktiveren Umfeld begünstigt.

Arbeitsmarkt

Die im Folgenden dargestellten Entwicklungen des Arbeitsmarktes sind relativ zu betrachten, da sie auf Grundlage des Zensus 2011 ermittelt wurden. Die aktuellen Zahlen fallen in der Folge im Vergleich zu den Vorjahren sehr unterschiedlich aus, da die Bevölkerungszahl zumeist merkbar nach unten korrigiert werden musste. Daher sind die Veränderungen oftmals real nicht so stark, wie sie erscheinen.

Beschäftigung und Arbeitslosigkeit

Steigende Anzahl sozialversicherungspflichtig Beschäftigter

Die Konversion der ehemaligen Kaserne hat auf die aktuelle Beschäftigung keine negativen Auswirkungen mehr und die Effekte der Kammann-Schließung werden sich frühestens im laufenden Jahr 2015 zeigen. Die Zahl sozialversicherungspflichtiger Beschäftigter ist daher mit 7.500 in 2011 um 200 Beschäftigte gegenüber dem Jahr 2007 gestiegen und schloss sich dem regionalen Trend an.

Steigende und gegenüber Bundesland höhere Beschäftigtenquote

Die Beschäftigungsquote lag im Jahr 2013 bei 59 %. Insgesamt gab es in Bremervörde 7.684 Beschäftigte, davon waren 47 % weiblich und 53 % männlich (KomSIS 2014). Seit 2008 hat sich die Quote der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten von ursprünglich 53,7 % deutlich gesteigert. Im Vergleich dazu lag 2012 der Anteil sozialversicherungspflichtig Beschäftigter im Landkreis Rotenburg (Wümme) mit 58,2 % auf einem ähnlichen Niveau wie in Bremervörde und im Land Niedersachsen mit 55,2 % leicht unter diesen Werten. Insgesamt hat sich die Beschäftigtenquote auf allen räumlichen Betrachtungsebenen kontinuierlich und gleichmäßig gesteigert (Bertelsmann Stiftung 2014).

Niedrige Arbeitslosenquote im Landkreis, in Bremervörde hauptsächlich 55-65-Jährige betroffen

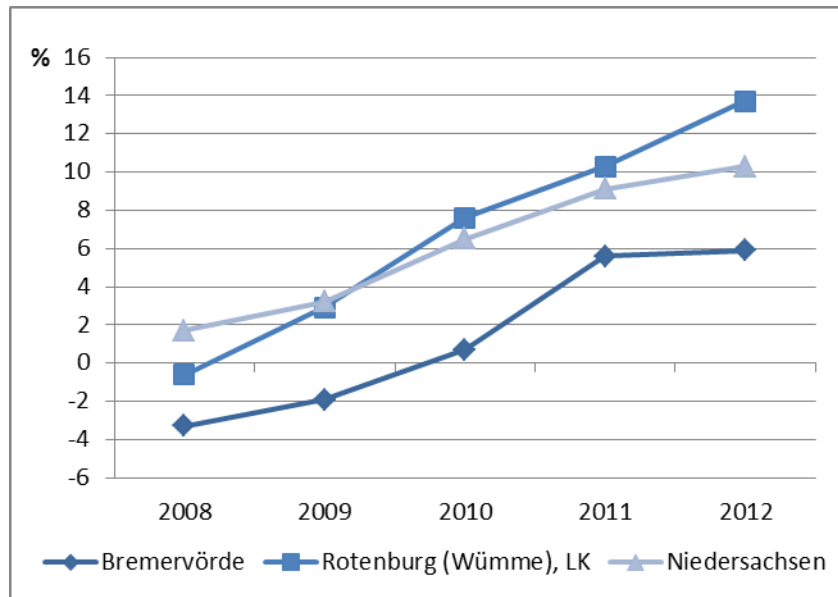
Insgesamt sind 508 Menschen derzeit in Bremervörde arbeitslos, wovon die meisten zwischen 55 und 65 Jahre alt sind. Nur ein geringer Teil der Arbeitslosen ist unter 20 Jahre alt (KomSIS 2014; Statistische Ämter des Bundes und der Länder 2014). Noch im Jahr 2005 lag die Zahl der Arbeitslosen bei 778 Personen (Landesamt für Statistik Niedersachsen 2014). Die Arbeitslosenquote von Bremervörde lag 2012 mit 6,4 % auf einem ähnlichen Niveau wie im Landkreis (6,1 %), womit sie sich unterhalb des niedersächsischen Durchschnitts von 8,8 % befand (Bertelsmann Stiftung 2014).

Arbeitsstandort Bremervörde

Bremervörde ist drittgrößter Arbeitsstandort im Landkreis Rotenburg (Wümme).

Steigende, jedoch vergleichsweise unterdurchschnittliche Anzahl an Arbeitsplätzen

Die Arbeitsplatzentwicklung der vergangenen 5 Jahre liegt bei einem Wachstum von 5,9 %, was jedoch nur etwa halb so groß ist, wie das durchschnittliche Wachstum in Kreis und Land (13,7 bzw. 10,3 %) (Bertelsmann Stiftung 2014). Trotzdem handelt es sich um eine deutlich positivere Entwicklung als noch in den Jahren 2005/2006.

Abbildung 3: Prozentuale Entwicklung von Arbeitsplätzen

Datengrundlage: Bertelsmann Stiftung 2014

Die Bedeutung als Arbeitsort ist jedoch seit 2008 mit einem Arbeitsplatzzentralitätsindex von 1,2 unverändert geblieben.²

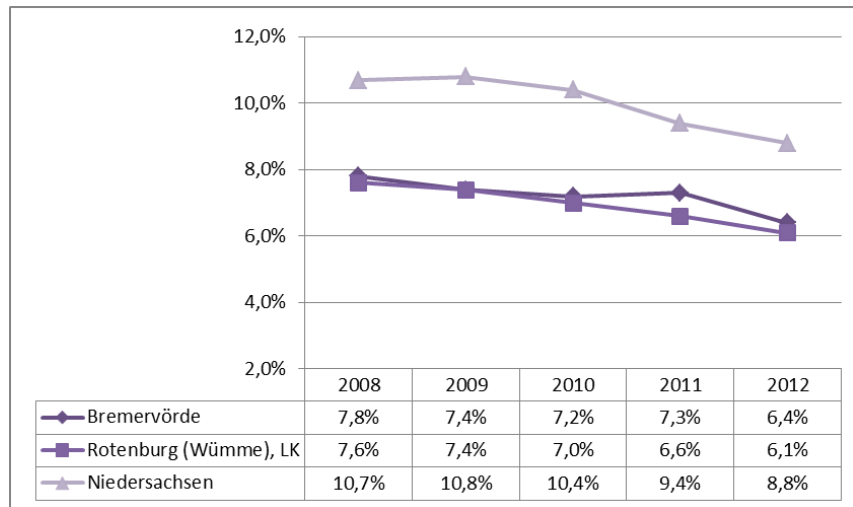
Gleichbleibender Arbeitsplatzzentralitätsindex

Die Bedeutung Bremervördes als Arbeitsstandort zeigt sich auch durch die Pendlerbewegungen. So gab es 2011 einen deutlichen Einpendlerüberschuss mit 4.370 Einpendlern gegenüber 3.213 Auspendlern. Im Vergleich zu 2004 hat sich der Saldo von 1.446 auf 1.047 im Jahre 2013 jedoch kontinuierlich reduziert. (GMA 2013; KomSIS 2014)

Abnehmender Einpendlerüberschuss

² In der Kommune arbeiten mehr sozialversicherungspflichtig Beschäftigte als dort wohnen (Wert > 1), oder umgekehrt (Wert < 1). Eine höhere Bedeutung einer Gemeinde als Arbeitsort denn als Wohnort äußert sich in einem Wert > 1. Die Größe des Indikators weist auf eine besondere Bedeutung als Wirtschafts- und Arbeitsstandort sowie auf das Pendleraufkommen hin. Berechnung: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort / Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort [Bertelsmann Stiftung 2014]

Abbildung 4: Sinkende Arbeitslosenquoten



Datengrundlage: Bertelsmann Stiftung 2014

Zunehmende Bedeutung des Dienstleistungssektors für die Beschäftigung

Beschäftigungsstruktur

Die Beschäftigung im landwirtschaftlichen Bereich entspricht dem niedersächsischen Durchschnitt. Das produzierende Gewerbe weist leicht unterdurchschnittliche Zahlen auf, die in einem leicht erhöhten Wert im Bereich der Dienstleistungen begründet sind (Bertelsmann Stiftung 2014). Gemessen an der Beschäftigungsstruktur ist im Dienstleistungssektor im Vergleich zu 2008 ein Bedeutungszuwachs zu verzeichnen.

Wachstumspotenzial für Arbeitsplätze in unternehmensbezogenen Dienstleistungen

Der Beschäftigtenanteil der Unternehmensdienstleistungen liegt in Bremervörde bei 8,4 % und fällt damit im Vergleich zum Landesdurchschnitt von 12,6 % eher gering aus (Bertelsmann Stiftung 2014). Vor dem Hintergrund der Werte aus 2008 ist jedoch ein kontinuierliches Wachstum zu erkennen. Unternehmensorientierte Dienstleister fungieren primär als Träger und Generatoren von Wissen sowie Innovationen und stärken die Wettbewerbsfähigkeit ihrer Kunden. Es kann von einem weiteren Wachstumspotenzial ausgegangen werden.

Geringes Investitionsvolumen durch schwache Steuerkraft

Kommunale Finanzen

Bremervörde verfügt nur über eine relativ schwache Steuerkraft. Die Höhe der Steuereinnahmen pro Einwohner entsprach 2012 mit 717 Euro dem Durchschnitt des Landkreises, lag aber deutlich unterhalb des Niedersächsischen Durchschnitts von 884 Euro. Entsprechend gering ist auch der Handlungsspielraum für kommunale Investitionen.

Gewerbeflächenentwicklung

Auffällig ist die große Dynamik in den vergangenen Jahren. Ab 2005 hat sich die Größe der Gewerbeflächen nach einem Einbruch wieder kontinuierlich gesteigert. Seit 2012 hat sich die Zahl von 65 ha Ge-

werbe- und Industrieflächen in Bremervörde nicht verändert (Landesamt für Statistik Niedersachsen 2014).

Zu den bereits genutzten Gewerbegebieten kommen die Flächen aus der Konversion der ehemaligen Kaserne hinzu, welche bereits hergerichtet sind und zur Vermarktung bereit stehen. Hier besteht die Chance, gut erschlossene Flächen außerhalb der sensiblen Innenstadt zu besetzen. Zwar besteht kaum Leerstand auf den Gewerbeflächen, jedoch ist gerade vor dem Hintergrund der geringen Nachfrage ein gutes Flächenmanagement erforderlich, um das Flächenpotenzial optimal auszunutzen.

Neue Gewerbeflächen aus Konversion der ehemaligen Vörde-Kaserne stehen zur Vermarktung

Bedeutung für die Stadtentwicklung

Für die Sicherung des städtischen Investitionsvolumens ist die Beschaffenheit Bremervördes als attraktiver Arbeitsstandort mit einem ausreichenden Angebot qualifizierter Arbeitsplätze von großer Bedeutung. Dies ist eine wesentliche Voraussetzung für die Attraktivität der Stadt als Wohnort, die Vermeidung von Abwanderung, die Gewinnung von Zuzüglern und somit auch für die Höhe der Steuereinnahmen.

Um die derzeit stabile Arbeitsplatzzentralität der Stadt mit einem Einpendlerüberschuss zu bewahren, die Ansiedlung neuer Unternehmen zu fördern und den Tourismus zu stärken, ist u.a. die Sicherstellung einer guten Verkehrsverbindung notwendig.

Entwicklungsziele Wirtschaft und Beschäftigung

- Stärkung der Innenstadt als Arbeits- und Beschäftigungsort
- Steigerung der Anzahl an Arbeitsplätzen
- Sicherung und Steigerung der Arbeitsplatzzentralität
- Förderung von Arbeitsplätzen in den unternehmensbezogenen Dienstleistungen
- Aktive Wirtschaftsförderung und Vermarktung des Wirtschaftsstandortes Bremervörde
- Stärkung des Wirtschaftsstandortes durch gezieltes Gewerbeflächenmanagement
- Weitere Erhöhung der Qualifizierung des lokalen Arbeitskräftepotenzials
- Verbesserung der verkehrlichen Anbindung der Stadt und der Gewerbegebiete
- Förderung des Tourismus

Einzelhandel

Hohe Versorgungsfunktion , große Kaufkraftbindung und Zuflüsse aus dem Umland – aber gefährdet durch sinkende Einwohnerzahlen

Im Vergleich zu anderen Städten besitzt Bremervörde mit einer Zentralitätskennziffer von 144 % eine hohe Versorgungsfunktion.³ Dies bedeutet, dass es eine große Kaufkraftbindung und Zuflüsse aus dem Umland gibt. Die stärksten Zentralitäten sind in den Branchen Bekleidung/ Schuhe/ Sport; Blumen/ zoologischer Bedarf sowie Optik/ Uhren/ Schmuck zu finden. Die genannten Branchen sind hauptsächlich in der Innenstadt vertreten, was diese als multifunktionales Versorgungszentrum mit hoher Anziehungskraft auszeichnet. Vor dem Hintergrund sinkender Einwohnerzahlen ist in Zukunft jedoch ein Rückgang dieser Werte und eine damit verbundene Schwächung des Standortes Bremervörde, insbesondere in der Innenstadt, zu erwarten. (GMA 2013)

Sinkende Kaufkraft

Der Kaufkraftkoeffizient lag 2012 in Bremervörde mit 98,7 bereits leicht unter dem Bundesdurchschnitt (=100). Im Vergleich zu 2005 ist die Kaufkraft damit von einem überdurchschnittlichen Wert merklich gesunken. (GMA 2013)

durchschnittliche Ausstattung mit Einzelhandelsbetrieben, bei überdurchschnittlicher Verkaufsfläche je Einwohner

Die Ausstattung Bremervördes mit Einzelhandelsbetrieben ist im interkommunalen Vergleich als durchschnittlich zu bezeichnen. Lediglich die Verkaufsfläche pro Einwohner liegt in fast allen Branchen über den Vergleichswerten, insbesondere im Nichtlebensmittelsektor. Die vorhandenen Lebensmitteleinzelhändler erstrecken sich entlang einer Ost-West-Achse und liegen von nahezu allen Haushalten nicht weiter als 500 m entfernt. Eine leichte räumliche Aggregation des Lebensmitteleinzelhandels findet sich im Bereich der Innenstadt. (GMA 2013)

überdurchschnittlich hoher Anteil der Gesamtverkaufsfläche im Zentrum. Gefährdung der Mittelpunktfunktion durch Dezentralisierung nahversorgungsrelevanter Betriebe

Mit 43 % der Gesamtverkaufsfläche ist die innerstädtische Verkaufsfläche im Vergleich zu anderen Mittelzentren relativ hoch. Diese Dominanz ist in dem bisherigen Fehlen von Ortsteil- bzw. Nahversorgungszentren begründet. In Zukunft jedoch können die großflächigen, dezentral gelegenen Einzelhandelsbetriebe die Mittelpunktfunktion der Innenstadt beeinträchtigen, da es sich dabei neben den nicht-zentrumsrelevanten Fachmärkten vermehrt um nahversorgungsrelevante Betriebe handelt. (GMA 2013)

1/3 der Einzelhandelsbetriebe auf (dezentralen) Gewerbeflächen, z.T. auch zentrumsrelevanter Einzelhandel

Einzelhandel auf dezentralen Gewerbeflächen

Viele großflächige Einzelhandelsbetriebe drängen auf Gewerbeflächen. Somit befinden sich fast 1/3 aller Einzelhandelsbetriebe auf den Gewerbegebieten Voßberg und südlich der Wesermünder Straße. Die großen zusammenhängenden Gewerbegebietsflächen liegen am Gewerbering, der Industriestraße, Rudolf-Diesel-Straße, Zeppelinstraße und der Gutenbergstraße. Auf diesen dezentralen Flächen befindet sich ein starker Besatz an Fachmärkten und darüber hinaus zentrumsrelevanter Einzelhandel. (GMA 2013)

³ Versorgungsfunktion einer Kommune für das Umland. Gegenüberstellung von Kaufkraft der Wohnbevölkerung und Umsatz des lokalen Einzelhandels [GMA 2013]

Steuerung der Einzelhandelsentwicklung

Für die Förderung des Einzelhandels wurde der zentrale Versorgungsbereich Innenstadt abgegrenzt. Er zeichnet sich durch seinen großen zusammenhängenden, städtebaulich integrierten Geschäftsbereich sowie durch eine vielfältige Nutzungsmischung aus.

Der innerstädtische Versorgungsbereich wurde durch eine „rote Linie“ umgrenzt. In dem abgegrenzten Bereich soll der Einzelhandel durch eine Angebotsverdichtung und -ergänzung gefördert und verstärkt werden. Die Sicherung des zentralen Versorgungsbereiches ist seit vielen Jahren ein wesentliches Ziel der Stadtentwicklung.

Förderung des Einzelhandels im innerstädtischen Versorgungsbereich

Abbildung 5: Innerstädtischer Versorgungsbereich



Quelle: GMA 2013

Im innerstädtischen Versorgungsbereich befindet sich der Großteil der leerstehenden Büro- und Gewerbeflächen. Insbesondere im Bereich Alte Straße zwischen Brunnenstraße und Kirchenstraße ist eine Häufung von Leerständen zu erkennen. Diese Ladenlokale sind zumeist sanierungsbedürftig.

Leerstände im innerstädtischen Versorgungsbereich

Die Struktur der Innenstadt ist darüber hinaus beispielsweise im Bereich der Neuen Straße über 800 m ausgedehnt und somit nicht ausreichend zentriert. Diese Weitläufigkeit verhindert nach wie vor die fußläufige Erlebbarkeit des Innenstadtbereichs, welche bereits seit 2005 angestrebt wurde.

Weitläufigkeit der Innenstadt

Durch die Definition des innerstädtischen Versorgungsbereiches soll eine Stärkung der Kernstadt und eine Konzentration der bisher weitläufig verteilt liegenden Einkaufsbereiche des Bestandes erreicht werden. Dies kann durch Modernisierung im Bestand, Nachverdichtung und Neuansiedlung von Unternehmen und Erweiterung bestehender Ladenlokale geschehen.

Stärkung der innerstädtischen Einkaufsbereiche durch konzentrierte Entwicklung im abgegrenzten Versorgungsbereich

Bedeutung für die Stadtentwicklung

Um die hohe Versorgungsleistung der Stadt Bremervörde zu wahren, ist die Steigerung der Attraktivität Bremervördes als Einkaufsort von großer Bedeutung. Dies beinhaltet eine Konzentration und Zentralisierung des innenstadtrelevanten Einzelhandels innerhalb des definierten innerstädtischen Versorgungsbereichs sowie die Notwendigkeit der Aufwertung des Stadtbilds in diesem Bereich.

Entwicklungsziele Einzelhandel

- Sicherung und Stärkung des zentralen Versorgungsbereiches
- Verhinderung einer Dezentralisierung des innenstadtrelevanten Einzelhandels
- Gestalterische Aufwertung der Innenstadt
- Stärkung der Zentralität Bremervördes durch aktive Standortentwicklung für nicht innenstadtrelevanten Einzelhandel

Verkehr

Bremervörde liegt im Einzugsgebiet der Oberzentren Hamburg, Bremen und Bremerhaven. Weitere benachbarte Städte mit dem Rang von Mittelzentren sind Stade, Hemmoor und Cuxhaven sowie Zeven und Rotenburg. Bremervörde liegt im Herzen des Elbe-Weser-Dreiecks und ist Knotenpunkt, aber auch Engpass im Zuge vieler Verkehrswege zwischen Elbe und Weser. So ist diese zentrale Lage auf Grund der noch ungenügenden Anbindung an die Autobahn, der stark frequentierten Ortsdurchfahrten, einer noch lückenhaften Umgehung und dem Engpass der Ostequerung derzeit als nachteilig zu werten.

Motorisierter Verkehr

Hohe Belastung des Standorts durch PKW- und LKW-Durchgangsverkehr

In Bremervörde besteht eine der wenigen Brücken über die Oste. Hier werden die Bundesstraßen 71 und 74 gebündelt über die Oste und durch die Innenstadt geführt. Dadurch entsteht eine sehr große verkehrliche Belastung der Innenstadt und der dortigen Geschäftslagen. Insbesondere auf den kommunalen Hauptverkehrsstraßen, der Alten Straße, der Bremer Straße und auf der Bundesstraße 71/74 (Neue Straße) ist ein hohes Verkehrsaufkommen zu verzeichnen. Die Verkehrsbelastung dieser Strecke beträgt um die 20.000 Kfz/Tag. Hinzu kommen täglich bis zu 2.000 Lkw.

Entlastung durch Fertigstellung der westlichen Umfahrung

Die Fertigstellung der westlichen Umfahrung (K 102) hat zu den prognostizierten Entlastungen der Bremer Straße und der Alten Straße geführt. Die Verkehrsbelastung auf der Neuen Straße hat sich dagegen nicht erheblich verringert. Durch das hohe Verkehrsaufkommen sowie parkende PKW ist die Wohn- und Einkaufssituation immer noch erheblich beeinträchtigt.

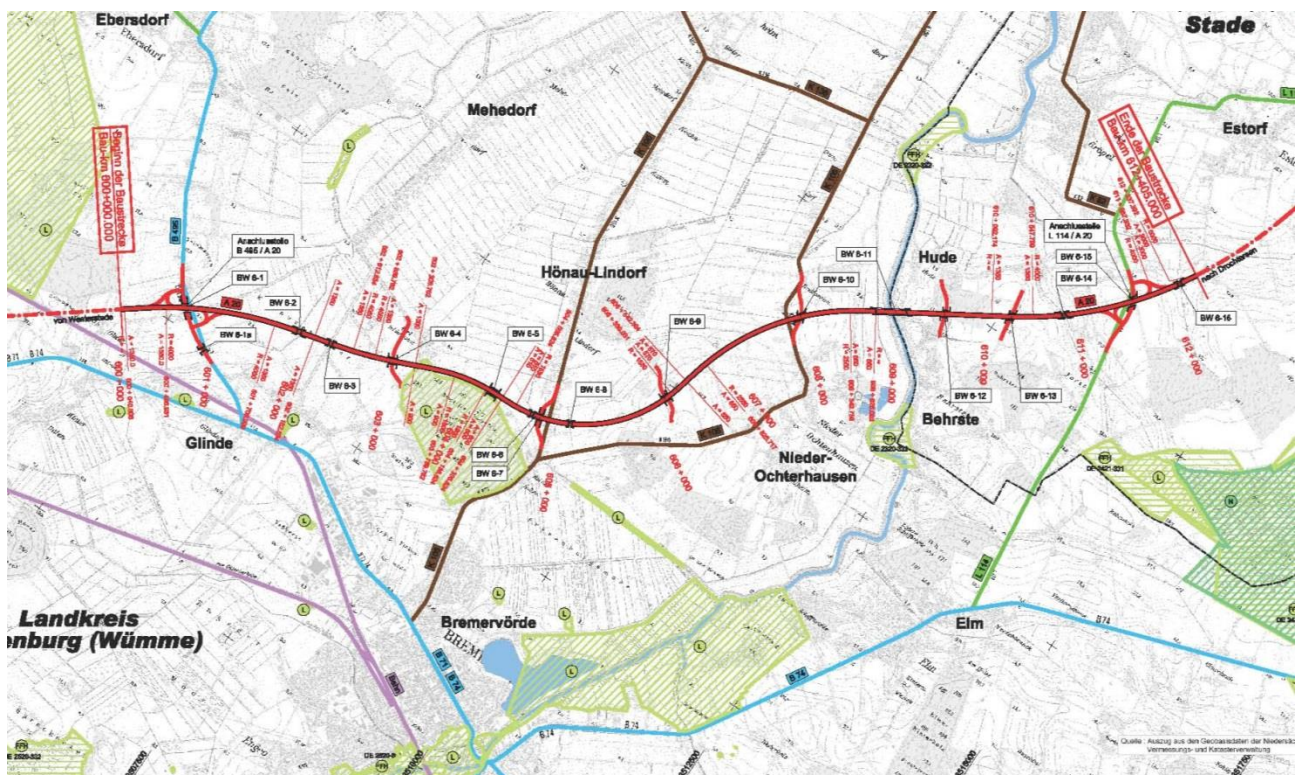
Eine dauerhafte Entlastung vom Schwerlastverkehr ist nur mit einer nördlichen Umfahrung der Stadt Bremervörde bzw. der geplanten

Küstenautobahn A 20 möglich. Mit dieser erhofft sich die Stadt positive Auswirkungen auf die Verkehrsströme und eine deutliche Entlastung der Verkehrssituation in der Innenstadt.

Der Bau der A 20 beginnt im nordwestlichen Niedersachsen in Westerstede, führt nach Bremerhaven und verläuft nördlich an Bremervörde vorbei, bis er bei Drochtersen vor einem geplanten Elbtunnel zunächst endet. Neben der Entlastung der Innenstadt vom Durchfahrtsverkehr erhofft sich die Stadt Bremervörde durch die Autobahn auch positive Effekte für den Tourismus.

Erwartung einer Entlastung der Innenstadt und positiver Effekte für Tourismussektor durch künftige A 20

Abbildung 6: Geplanter Verlauf der A20 bei Bremervörde



Quelle: Niedersächsische Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr, 2011

In Bremervörde selbst wird eine verbesserte Verbindung zwischen Hauptbahnhof, Innenstadt und Vörder See angestrebt. Diese Achse soll nicht nur für den Kfz-Verkehr, sondern auch für den Fuß- und Radverkehr gestärkt werden und u.a. der Steigerung der touristischen Attraktivität dienen.

Schaffung einer attraktiven Verbindung zwischen Hauptbahnhof und Vörder See durch innerstädtische Achse

Die Stellplatzsituation in Bremervörde ist als sehr entspannt zu bezeichnen. Die Parkmöglichkeiten sind grundsätzlich kostenfrei und lediglich in einigen Bereichen durch eine Parkscheibenregelung zeitlich begrenzt nutzbar. Trotzdem gibt es kaum Plätze, auf denen eine vollständige Auslastung der Parkmöglichkeiten zu verzeichnen ist. Selbst im zentralen Versorgungsbereich Innenstadt existieren deutlich

Ausreichende Parkmöglichkeiten und untergenutzte Stellplätze in der Innenstadt

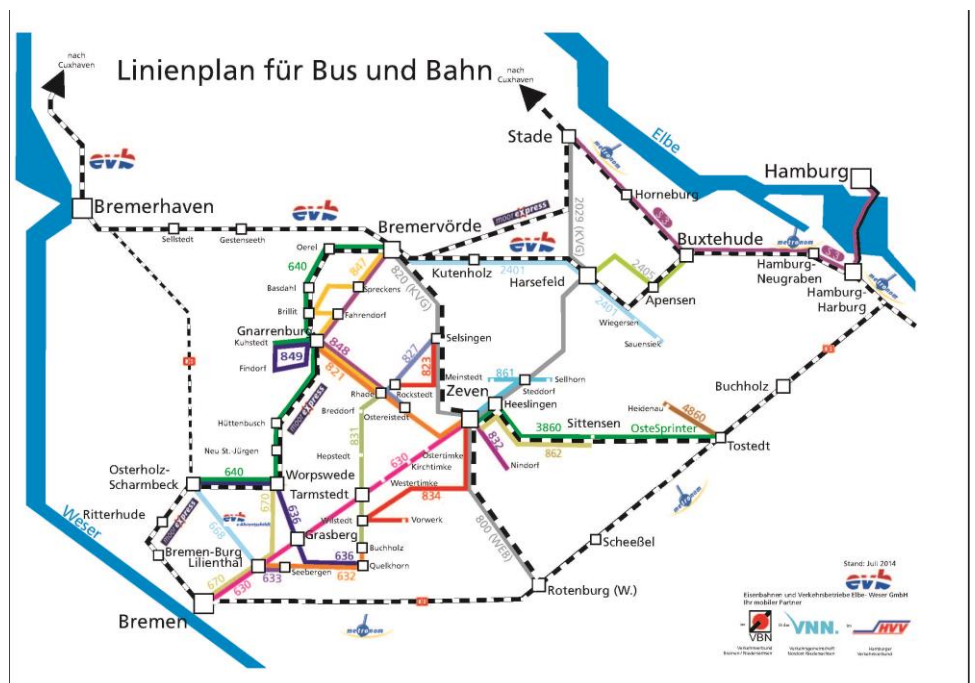
untergenutzte Stellplatzanlagen. Insgesamt verfügt Bremervörde über ausreichend Stellplätze, weshalb ein Ausbau auch in Zukunft nicht erforderlich ist.

ÖPNV

Gutes, ausbaufähiges ÖPNV-Angebot vorhanden

Im Jahr 1993 ist der Bahnbetrieb auf der Strecke Hamburg-Neugraben – Bremerhaven durch die EVB aufgenommen und zu einem attraktiven Angebot ausgestaltet worden. Die Verbindungen werden im Stundentakt angeboten. Zusätzliche, touristisch geprägte Bahnangebote („Moorexpress“) kommen hinzu.

Abbildung 7: Linienplan für Bus und Bahn



Quelle: EVB 2014

Radverkehr

Übergeordnete Radwegrouten führen durch Bremervörde

Durch Bremervörde führen verschiedene ausgeschilderte Radwegrouten: die Geest-Route, die Moorteufel-Route, die Waldentdecker-Route und die Ostkultur-Route.

gute, aber ausbaufähige Bedingungen für den Radverkehr

Bremervörde bietet insgesamt hervorragende Bedingungen für den Radverkehr. Das Radwegenetz in der Innenstadt ist allerdings lückenhaft. Insbesondere auf den Hauptstraßen ist Radfahren durch räumliche Enge und hohes Verkehrsaufkommen gefährlich. Vorhandene Radwege werden zum Teil in kombinierter Form mit Gehwegen geführt. Zudem weisen die Radwege teilweise bauliche Mängel auf bzw. entsprechen nicht einem bedarfsgerechten Ausbaustandard.

Starke Radverkehrsbeziehungen sind zwischen den Wohngebieten im Norden und dem Schulzentrum vorhanden. Die Schüler aus nördlichen Wohngebieten könnten, abseits der Hauptverkehrsstraßen, auf

direktem Wege das Schulzentrum erreichen. Die Querungsstellen Alte Straße und Neue Straße sind signalgesichert. Jedoch entsprechen die Erschließungsanlagen in Teilen nicht dem heutigen Standard und die Radwege sind nicht ausreichend ausgeschildert.

Bedeutung für die Stadtentwicklung

Der öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) der Stadt ist gut mit dem Umland verbunden und die innerstädtische Versorgung ausreichend. Aufgrund der Bevölkerungsentwicklung ist zukünftig von einer steigenden ÖPNV-Nutzung auszugehen. So werden mehr Senioren, die nicht mehr am motorisierten Individualverkehr teilnehmen, auf ein angepasstes ÖPNV-Angebot angewiesen sein. Zudem besteht ein Trend zu innenstadtnahem Wohnen ohne eigenen Pkw, was weitere Bedarfe nach sich zieht. Auch ist möglicherweise mit mehr Verkehr aus den Randbereichen Bremervördes nach innen sowie mit einer Steigerung des Tourismus zu rechnen. Diese Entwicklungen bedürfen eines effizienten ÖPNV-Netzes, um ein klimaschonendes Mobilitätskonzept zu gewährleisten.

Der Radverkehr hat in Bremervörde eine besondere Bedeutung für den Tourismus, für Freizeitaktivitäten sowie für die alltägliche Fortbewegung. Aus diesem Grund soll er weiter ausgebaut und gefördert werden.

Eine Entlastung der Innenstadt vom Durchfahrtsverkehr ist sowohl für die Steigerung des Wohnwerts, als auch der Aufenthaltsqualität sowie des Stadtbilds weiterhin erklärtes Ziel der Stadt Bremervörde. Gleichzeitig wird ihre verbesserte Anbindung an das Fernstraßennetz vorangetrieben.

Entwicklungsziele Verkehr

- Entlastung der Ortsdurchfahrten vom Durchgangsverkehr
- Verbesserung der Anbindung an das Fernstraßennetz (A 20)
- Erhaltung und bedarfsgerechte Weiterentwicklung des ÖPNV-Angebots
- Förderung des Radverkehrs

Querschnittsaufgabe Klimaschutz

Klimaschutz wird in Bremervörde als zentrale Aufgabe der Stadtentwicklung betrachtet. Zur Umsetzung der Klimaschutzziele, die auf europäischer, Bundes- und Landesebene formuliert worden sind, wurde im Jahr 2014 das „Integrierte Klimaschutzkonzept für die Stadt Bremervörde“ erarbeitet. Die dort genannten Ziele lauten:

Klimaschutzkonzept für Bremervörde

- „Stärkung regionaler Strukturen der Wirtschaft und Gesellschaft durch die Transformation des Energie- und Infrastruktursystems (Energieversorgung, Verkehr, etc.) als Beitrag zur

Verbesserung der Umwelt- und Lebensqualität sowie der Senkung des Ressourcenverbrauchs

- Kurz- und mittelfristige Reduktion des Verbrauchs fossiler Energieträger entsprechend der Klimaschutzziele von EU und Bund
- Lokaler Beitrag zur Verringerung der globalen Klimaerwärmung durch Reduzierung von CO₂ und anderen Treibhausgasen)

Vielfältige Effekte des Klimaschutzes

Mit dem Klimaschutz sollen Ressourcen eingespart, CO₂-Emissionen reduziert und die Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energien erreicht werden. Darüber hinaus hat ein aktiv betriebener Klimaschutz aber auch positive Effekte für die Zukunftssicherung und die Daseinsvorsorge der Stadt Bremervörde. So wird die Entwicklung innovativer Zukunftstechnologien befördert und die Lebens- und Umweltqualität nachhaltig verbessert, was sich wiederum positiv auf die regionale Wirtschaftsentwicklung auswirkt. Insgesamt leistet der Klimaschutz einen wichtigen Beitrag zur positiven Imagebildung und Standortsicherung.

Herausforderung energetische Sanierung des Wohnungsbestands

Eine große Herausforderung besteht in der integrierten Vorgehensweise bei der energetischen Sanierung des Wohnungsbestands. Diese muss auf die demografische Entwicklung mit den Anforderungen an eine alten- und familiengerechte sowie an eine generationsübergreifende Wohnraumversorgung bei einer absehbar steigenden Leerstands- und Vermarktungsproblematik abgestimmt sein.

Maßnahmen nach Handlungsfeldern

Die Maßnahmen des Klimaschutzkonzepts sind unterschiedlichen Handlungsfeldern zugordnet:

- Klimaschutz in der Verwaltung/kommunale Handlungsebene
- Erneuerbare Energien und Bürgerbeteiligung
- Gebäude und Wohnen
- Energieeffiziente Unternehmen/Handlungsebene IGHD
- Verkehr, Mobilität und Tourismus
- Öffentlichkeitsarbeit, Bildung, Sensibilisierung, Information

Energetische Stadtsanierung auf Quartiersebene

Um die gesamtstädtische Energie- und CO₂-Bilanz zu optimieren, sollen insbesondere quartiersbezogene Handlungsstrategien erarbeitet werden, die die jeweiligen spezifischen Voraussetzungen berücksichtigen. Zu diesem Zweck hat die Stadt im Rahmen des KfW-Förderprogramms „Energetische Stadtsanierung“ ein integriertes energetisches Quartierskonzept für den Stadtteil Engeo in Auftrag gegeben, das seit Ende 2014 vorliegt. Das Programm zielt auf die Erarbeitung von jeweils passenden Lösungen für eine größere Energieeffizienz, einen geringeren Energieverbrauch und eine verstärkte Nutzung erneuerbarer Energien auf Quartiersebene ab. Dabei sollen städtebauliche, wirtschaftliche, wohnungswirtschaftliche und soziale Belange Berücksichtigung finden. Zur Umsetzung des Konzeptes wird ab Frühjahr 2015 zunächst für den Zeitraum von drei Jahren ein Sanierungsmanagement eingesetzt.

Entwicklungsziele

- Umsetzung des Klimaschutzkonzepts
- Quartiersbezogene Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen zur energetischen Stadtsanierung

Querschnittsaufgabe Stadtbildpflege und -gestaltung

Die Beschaffenheit des Stadtbilds hat einen großen Einfluss auf die Identifikation der Bewohner mit ihrer Stadt, sowie auf die Aufenthaltsqualität und die Anziehungskraft auf Touristen. Aus diesem Grund wird der Gestaltung und Pflege des insbesondere durch seinen Altbaubestand positiv geprägten Ortskerns eine hohe Bedeutung beigemessen. Dies wird in einem Gestaltungsleitfaden, den die Stadt Bremervörde 2010 erstellen ließ, zum Ausdruck gebracht.

Stadtbild beeinflusst Identifikation

Demnach soll ein besonderes Augenmerk auf die Gestaltung von Stadtplätzen, Blickachsen, Baufluchten und Straßenraumprofilen sowie ein behutsames, kontextorientiertes Vorgehen bei Neubebauung gelegt werden. Wesentliche Elemente sind der Erhalt, die Pflege und die fachgerechte Restaurierung traditioneller und historischer Gebäude sowie die Beibehaltung der kleinteiligen Parzellenstruktur auch bei größeren Gebäudekomplexen, um krasse Dimensionsgegensätze in Zukunft zu vermeiden.

In den vorbereitenden Untersuchungen zur Erweiterung des Sanierungsgebiets „Innenstadt Süd“ ist das innerstädtische Stadtbild detailliert dargestellt.

Zum Stadtbild gehören auch die Grünräume und Grünverbindungen. Zur zusätzlichen besseren Vernetzung, auch im Sinne der Naherholung und der Anbindung umgebender Bereiche sollen Verbindungen im Stadtgebiet verbessert und ergänzt werden. Die Verbindungen an den Vörder See, die Oste und in die umliegenden Freiräume sollen die speziellen Erlebnisräume für Spaziergänge im Ortsteil öffnen und Bedeutung auch für die überregionalen (Rad-) Wanderwege entfalten können.

Grünräume als Verbindungsachsen und Aufenthaltsorte

Um die Aufenthaltsqualität, die Identifikation der Bewohner mit ihrer Stadt sowie die Anziehungskraft Bremervördes für den Tourismus zu stärken und zu befördern, will die Stadt ein besonderes Augenmerk auf die Stadtbildpflege und -gestaltung richten.





Entwicklungsziele



- Gut gestaltete Stadtplätze, Blickachsen, Baufluchten und Straßenraumprofile
- Behutsames, kontextorientiertes Vorgehen bei Neubebauung
- Erhalt, Pflege und fachgerechte Restaurierung traditioneller und historischer Gebäude
- Beibehaltung der kleinteiligen Parzellenstruktur auch bei größeren Gebäudekomplexen
- Attraktive Grünräume mit Aufenthaltsqualität
- Grünräume als Verbindungsachsen

Fazit

Teilziele

Aus der Analyse der einzelnen Handlungsbereiche konnten jeweils Entwicklungsziele abgeleitet werden, die im Folgenden in einer Übersicht als Teilziele der Gesamtentwicklungsstrategie für die Stadt Bremervörde zusammengeführt werden.

	Handlungsbereich	Teilziele für die Stadtentwicklung
	Demografie	<ul style="list-style-type: none"> • Stabile Bevölkerungsentwicklung mit anpassbarer Infrastruktur an die sich wandelnden Rahmenbedingungen • Qualitätvoller ÖPNV zur Sicherung der Mobilität auch für Ältere • Attraktivität der Stadt für junge Familien • Wohnungsnahe Grundversorgung, unterstützt durch Bauleitplanung und Stadtentwicklungsmaßnahmen
	Wohnen	<ul style="list-style-type: none"> • Bedarfsgerechte Entwicklung und Pflege des Wohnungsbestands • Mobilisierung von Flächen für diversifizierte Angebote, v.a. auch durch Innenentwicklung, Revitalisierung von Brachflächen, Nutzung von Nachverdichtungsmöglichkeiten
	Bildung, Soziales, Gesundheit	<ul style="list-style-type: none"> • Erhaltung und Verbesserung des Angebots an Bildungs- und Kinder- und Jugendeinrichtungen • Anpassung des Angebots an sozialen Einrichtungen an den demografischen Wandel • Sicherung und bedarfsgerechte Anpassung des Angebots an Gesundheitseinrichtungen
	Wirtschaft und Beschäftigung	<ul style="list-style-type: none"> • Stärkung der Innenstadt als Arbeits- und Beschäftigungsort • Steigerung der Anzahl an Arbeitsplätzen • Sicherung und Steigerung der Arbeitsplatz-zentralität • Förderung von Arbeitsplätzen in den unternehmensbezogenen Dienstleistungen • Aktive Wirtschaftsförderung und Vermarktung des Wirtschaftsstandortes Bremervörde • Stärkung des Wirtschaftsstandortes durch gezieltes Gewerbeflächenmanagement • Weitere Erhöhung der Qualifizierung des lokalen Arbeitskräftepotenzials • Verbesserung der verkehrlichen Anbindung der Stadt und der Gewerbegebiete • Förderung des Tourismus

	<p>Einzelhandel</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Sicherung und Stärkung des zentralen Versorgungsbereiches • Verhinderung einer Dezentralisierung des innenstadtrelevanten Einzelhandels • Gestalterische Aufwertung der Innenstadt • Stärkung der Zentralität Bremervördes durch aktive Standortentwicklung für nicht innenstadtrelevanten
	<p>Verkehr</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Entlastung der Ortsdurchfahrten vom Durchgangsverkehr • Verbesserung der Anbindung an das Fernstraßennetz (A 20) • Erhaltung und bedarfsgerechte Weiterentwicklung des ÖPNV-Angebots • Förderung des Radverkehrs

Drei Handlungsbereiche aus dem ISEK von 2008 wurden nicht erneut analysiert, da sich hier keine gravierenden Änderungen ergeben haben. Ihre unverändert geltenden Zielsetzungen sind Folgende:

	Handlungsbereich	Teilziele für die Stadtentwicklung
	<p>Freizeit, Kultur und Sport</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Anpassung der Kultur-, Freizeit- und Sportangebote an die Bedürfnisse einer älter werdenden Bevölkerung • Bremervörde als „Stadt der Sinne“ • Verbesserung des Angebots an Kultur, Ausstellungs- und Versammlungsräumen • Erhalt und Verbesserung der Angebotsvielfalt im Freizeitbereich
	<p>Ökologie, Grün- und Freiflächen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Erhalt, Pflege und Aufwertung der vorhandenen Grünflächen und -anlagen • Aufwertung des Stadtbilds durch Begrünungsmaßnahmen bei der Umgestaltung von Straßenräumen • Ökologische Aufwertung der landschaftlichen Umgebung der Stadt • Stärkung des Freiraumbezugs
	<p>Baulandentwicklung</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Nachhaltige Flächenpolitik im Sinne einer vorrangigen Innenentwicklung vor einer Außenentwicklung • Deckung des Wohnraumbedarfs vorrangig im Bestand (Innenentwicklung) • Bedarfsgerechte Gewerbeflächenentwicklung • Aktive Steuerung der Einzelhandelsentwicklung

Zudem wurden für die beiden neu formulierten Querschnittsaufgaben der Stadt folgende Zielsetzungen formuliert:

	Handlungsbereich	Teilziele für die Stadtentwicklung
	Klimaschutz	<ul style="list-style-type: none"> • Umsetzung des Klimaschutzkonzepts • Quartiersbezogene Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen zur energetischen Stadtsanierung
	Stadtbildpflege und Gestaltung	<ul style="list-style-type: none"> • Gut gestaltete Stadtplätze, Blickachsen, Baufluchten und Straßenraumprofile • Behutsames, kontextorientiertes Vorgehen bei Neubebauung • Erhalt, Pflege und fachgerechte Restaurierung traditioneller und historischer Gebäude • Beibehaltung der kleinteiligen Parzellenstruktur auch bei größeren Gebäudekomplexen • Attraktive Grünräume mit Aufenthaltsqualität • Grünräume als Verbindungsachsen

Schwerpunkte der Stadtentwicklung

Die Stadt Bremervörde ist stark vom demografischen Wandel mit einer älter werdenden Bevölkerung bei sinkenden Einwohnerzahlen, u.a. aufgrund von Abwanderungen der jüngeren Generationen, betroffen. Die Auswirkungen sind in allen Handlungsbereichen spürbar.

Die Stadt stellt sich diesen Herausforderungen mit einer Konzentration auf qualitative und quantitative Maßnahmen der Innenentwicklung. Das bedeutet

- eine Schwerpunktlegung auf die Bestandsentwicklung im Bereich Wohnen vor der Neuausweisung von neuen Baugebieten
- die Schaffung guter Mobilitätsvoraussetzungen auch für nicht motorisierte bzw. weniger mobile Bevölkerungsgruppen durch gute ÖPNV-Verbindungen und Radwegverbindungen in einer Stadt der kurzen Wege
- die Attraktivierung der Innenstadt als Ort zum Wohnen, Arbeiten und Einkaufen und Verweilen durch die Erhaltung, Pflege und Gestaltung des Stadtbilds
- die Sicherung der Innenstadt als Einzelhandelsstandort mit zentraler Funktion auch für Kundschaft aus dem Umland durch gezielte Nachnutzungskonzepte für leergefallene Geschäftsräume und Konzentration auf die Entwicklung des zentralen Versorgungsbereichs
- die Verbesserung der Verkehrsanbindung des Standorts Bremervörde an das übergeordnete Verkehrsnetz bei gleichzeitiger Verkehrsentlastung der Innenstadt vom Durchfahrtsverkehr
- die Förderung der Erlebbarkeit der landschaftlich attraktiven Lagevorteile für die Bevölkerung und den Tourismus u.a. durch gute Verkehrsverbindungen insbesondere für den Fuß- und Radverkehr
- die Sicherung und Förderung von sozialen und kulturellen Angeboten und Einrichtungen insbesondere in der Innenstadt
- die Durchführung von Klimaschutzmaßnahmen in allen Bereichen und mit Wirkung auf alle Bereiche.

Ausblick

Wie eingangs erwähnt, hat die Stadt Bremervörde in den vergangenen Jahren eine ganze Reihe an Gutachten und Konzepte erstellen lassen, die für die genannten stadtentwicklungspolitischen Schwerpunkte eine solide Wissensgrundlage bilden und entsprechende Handlungsempfehlungen bzw. Maßnahmenvorschläge enthalten.

Derzeit stehen drei Gebiete im Fokus der Stadtentwicklung. Dies ist der Stadtteil Engeo mit dem Wohnquartier an der Gnarrenburger Straße sowie dem Schulzentrum „SEK-I-Campus“, für den ein in Kürze umzusetzendes integriertes energetisches Quartierskonzept erarbeitet wurde.

Darüber wird für das Stadtumbaugebiet „Westerende“ (Wesermünder Straße/Waldstraße) ein Rahmenplan erarbeitet, so dass auch hier kurzfristig mit den entsprechenden Maßnahmen begonnen werden kann.

Schließlich wird die Erweiterung des bestehenden Sanierungsgebiets „Innenstadt Süd“, für das bereits ein Rahmenplan verabschiedet wurde, angestrebt. Da es sich bei dem Erweiterungsgebiet um das eigentliche Zentrum der Innenstadt handelt, kann hier durch die Förderung von Maßnahmen im Rahmen des Städtebauförderungsprogramms „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ in besonderer Weise zur Erreichung der oben dargestellten gesamtstädtischen Ziele beigetragen werden. Die vorbereitenden Untersuchungen zur Gebietserweiterung wurden parallel zur Fortschreibung dieses ISEK durchgeführt und in einem Bericht dargestellt.

Literatur- und Quellenverzeichnis

- Bertelsmann Stiftung (2014): www.wegweiser-kommune.de.
- Complan Kommunalberatung (2014): Integriertes energetisches Quartierskonzept „Engeo“.
- EVB (2014): Das Streckennetz des Busverkehrs: <http://www.evb-elbeweser.de/Streckennetz.79.0.html>
- GMA Gesellschaft für Markt- und Absatzforschung (2013): Fortschreibung des Einzelhandelskonzeptes für Bremervörde.
- KEEA Klima und Energieeffizienz Agentur (2014): Integriertes Klimaschutzkonzept für die Stadt Bremervörde (Entwurf).
- KomSIS - Kommunales Standort-Informationen-System Niedersachsen (2014): Standortprofile: www.komsis.de.
- Kramer (2013): Bevölkerungs- und Gemeinbedarfsentwicklung der Stadt Bremervörde von 2010 bis 2030 (Kurzfassung).
- Landesamt für Statistik Niedersachsen (2014): LSN-Online: www1.nls.niedersachsen.de/statistik/
- Planring 4 (2013): Modulares Freiraumkonzept Bremervörde.
- Stadt Bremervörde (2010): Gestaltungsleitfaden. Merkmale und Empfehlungen.
- Stadt Bremervörde (2011): Städtebaulicher Realisierungswettbewerb Alte Straße.
- Stadt Bremervörde (2014a): Daten aus den Beständen der Stadtverwaltung.
- Stadt Bremervörde (2014b): Wettbewerb zum SEK-I Campus.
- Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2014): www.statistikportal.de
- Wohnstätte Stade EG (2014): Nachverdichtung Johann-Kleen-Straße, Mehrfachbeauftragung.